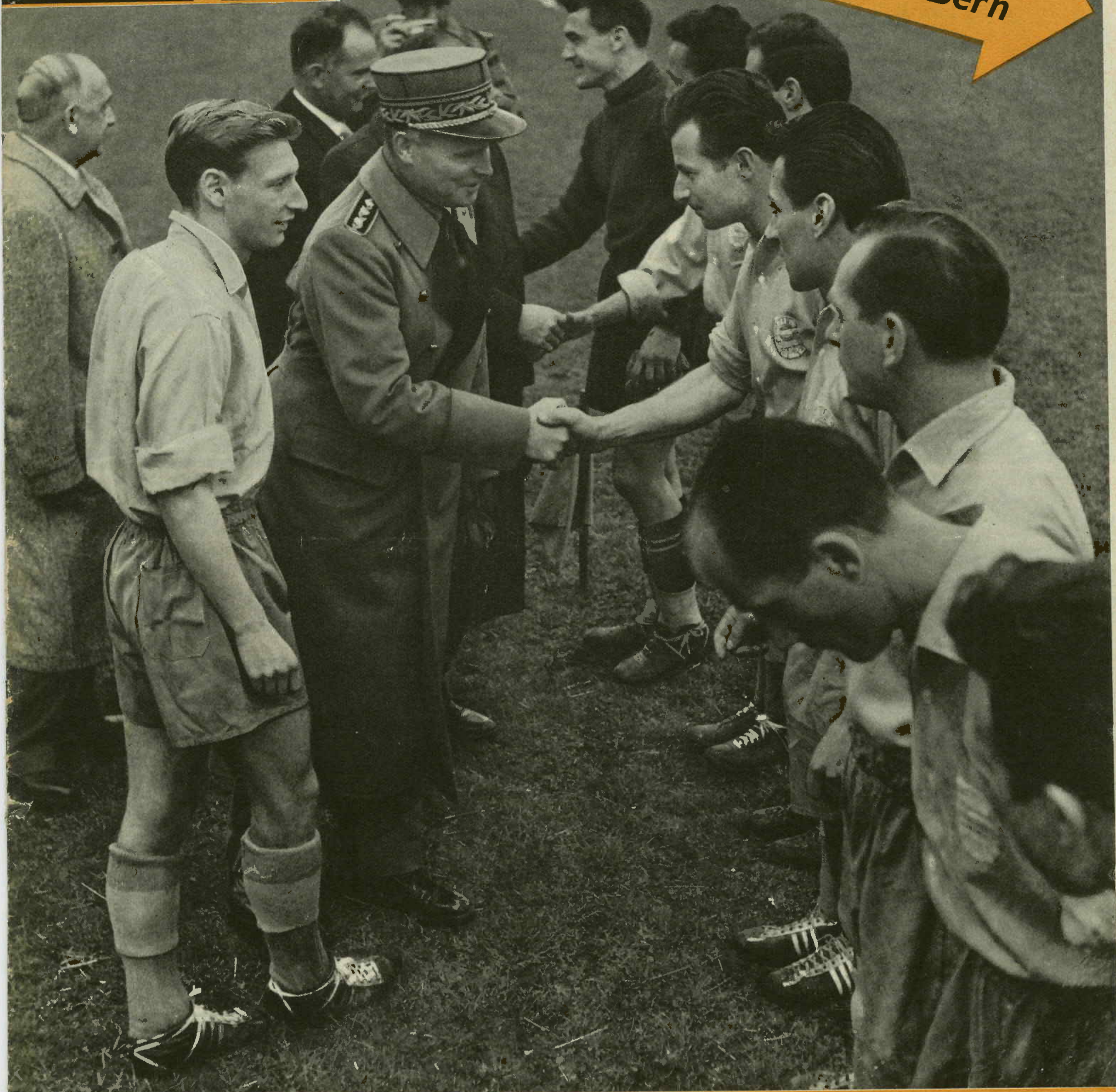


Tip

Vier Bildseiten und Spezialberichte:
Cup-Final in Bern



Chaux-de-Fonds-Thun 3:1 (3:1)

So skeptisch die diesjährige Final-Paarung im voraus von Fachleuten und Laien beurteilt worden war, so schneidig und kampfreich verlief die Partie vorab während der ersten Halbzeit. Dem brillanten, einfallsreichen Vorgehen der favorisierten Chaux-de-Fonniers stellten die Thuner einen unbeugsamen Willen entgegen, woraus sich ein flottes, im Felde mehrheitlich ausgeglichenes Geschehen ergab. Es entsprangen ihm allerdings nicht zu viele aufgelegte Torchancen, doch es entbehrte nicht einer beträchtlichen Dosis an Dramatik. Alles in allem boten die Jurassier die kultiviertere Spielweise, und da sich ihre Stürmer – im Gegensatz zu jenen der Oberländer – im Ausnützen der Skoregelegenheiten auszeichneten, war das Endergebnis verdient. Der Meisterschaftsleiter, der zum vierten Male die begehrte Sandoz-Trophäe gewann, darf nun erst recht berechnete Hoffnungen auf das Double auch der Saison 1954/55 hegen. – Unser Bild zeigt die Begrüssung durch den Vertreter des EMD., Generalstabschef de Montmollin, der sich von Captain Antenen (links) die strammen Sieger vorstellen lässt, nämlich von rechts vorne nach hinten: Morand, Eggimann, Bühler, Zappella, Fesselet, Kernen, Kauer und Goalie Fischli. (Weitere drei Bildseiten anschliessend !)

Bertolt

Basel, den 11. April 1955

Erscheint jeden Montag 18. Jahrgang

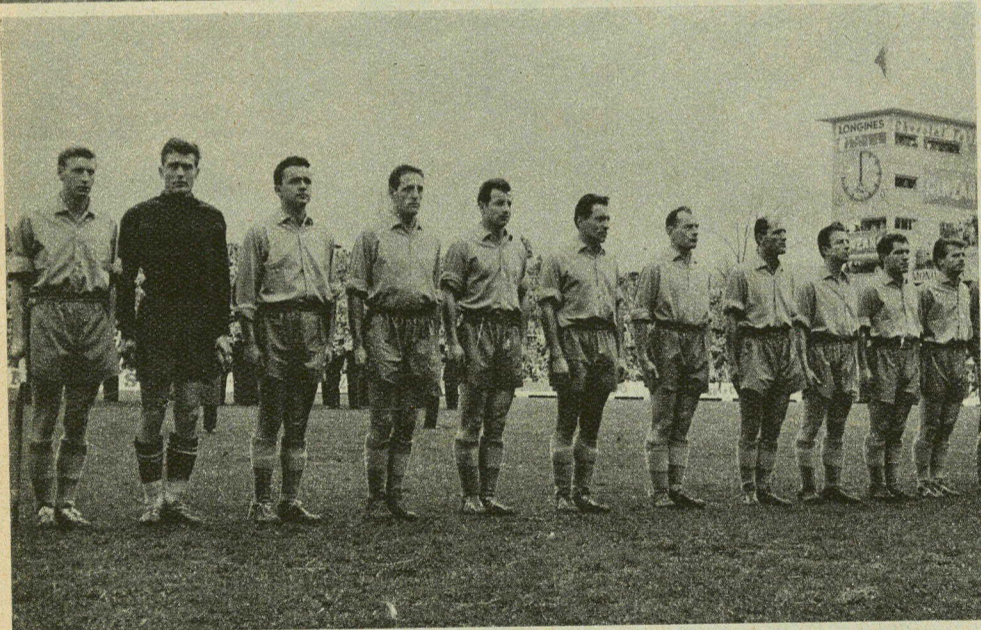
45 Rp.

15



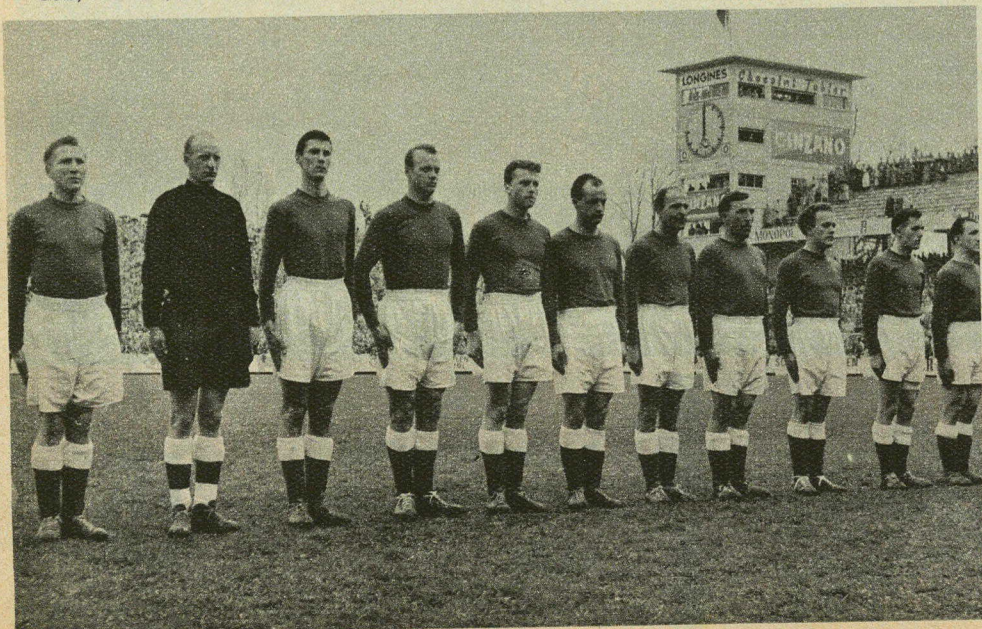
Nachdem der Ostermontag-Morgen in puncto Wetter noch ganz erträglich gewesen war, wurde just auf den Finalbeginn hin das Grau am Himmel stetig dichter und dunkler. Und mit dem Erscheinen der beiden Teams setzte leider erst noch leichter, doch anhaltender Regenfall ein, der das Terrain nach und nach glitschig und damit tückisch werden liess. Hier sind sie, die 22 Akteure, hoffnungsvoll die einen, abwartend die andern. Links marschieren hinter Captain Aebi die Thuner Roth, Schneiter, Czischek (verdeckt), Frischkopf, Rothenbühler und so weiter einher, rechts führt Kiki Antenen Fischli, Kauer & Co. aufs Feld.

Chaux-de-Fonds' anfängliche durch Thuns prächtige Moral



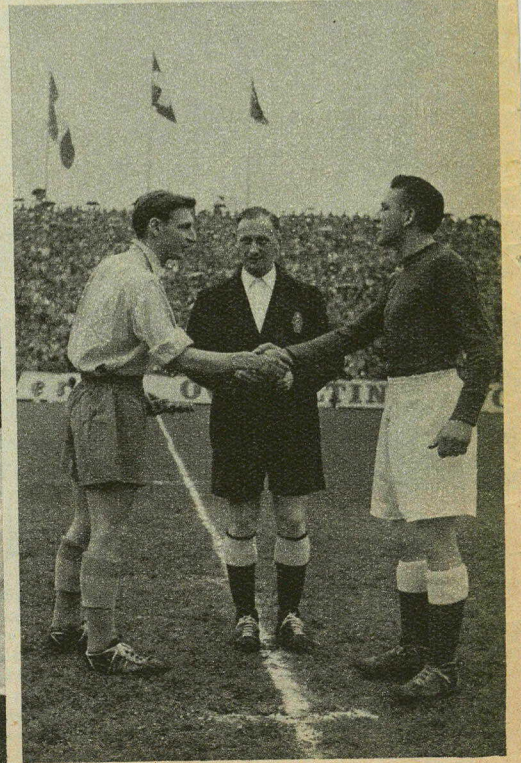
Oben: Die favorisierte und verdienstermassen siegreiche Elf des FC. Chaux-de-Fonds, die in ähnlicher Formation wie im Vorjahre neuerdings den Cup-Sieg errang, von links nach rechts: Antenen, Fischli, Kauer, Kernen, Fesselet, Zappella, Bühler, Eggimann, Peney, Mauron und Morand.

Unten: Die tapferen Thuner, die es mit Fleiss und Energie verstanden, die Partie feldmässig mehrheitlich ausgeglichen zu gestalten, denen jedoch das entscheidende Können im Abschluss fehlte. V. l. n. r.: Aebi, Roth, Schneiter, Czischek, Frischkopf, Rothenbühler, Jauner, Zehnder, Ammann, Thommen und Bartesaghi.



Oberstkorpskommandant de Montmolin vertrat die oberste Landesbehörde; er begrüßte jeden Spieler vor dem Kickoff. Gleiches tat SFAV-Zentralpräsident Gustav Wiederkehr (Mitte hinten). Hier sind die Thuner an der Reihe, nämlich von rechts nach hinten: Thommen, Ammann, Zehnder, Jauner...

Die beiden Captains, Antenen (links) und Aebi, scheinen sich offenen Blickes Fairness zu versprechen, was während der ganzen 90 Minuten denn auch durchwegs Devisse blieb. Schiedsrichter Buchmüller aus Zürich (Mitte) war der nicht zu schweren Aufgabe restlos gewachsen.





Nachdem der wieselflinke Mauron bereits in der 2. Minute das Skore eröffnet hatte, erzielte er (zweiter von links) in der 13. Minute den zweiten Treffer: eine Vorlage Antenens verlängerte er, ohne dass Thuns Stopper Zehnder (links) es verhüten konnte, ins Ziel; Goalie Roths Spagat kommt zu spät...



Oben: Und dieses war der dritte Streich! Centreforward Kauer (links) hatte alle seine Gegner abgeschüttelt, steuerte seelenruhig dem gegnerischen Goalie Roth zu und kickte an ihm vorbei ins Netz. Es hiess in der 19. Minute 3:0. - Rechts: Der Oberländer Keeper Roth - er hätte vielleicht den ersten Verlusttreffer verhüten können - wies sich bei einigen Paraden als Meister seines Faches aus. Hier fischt er einen Cornerball vor Chaux-de-Fonds' linkem Flügel Fesselet aus der Luft herunter.



Unten: Oft demonstrierten die Bergler so etwas wie Überkombination. Antenens (ganz rechts), von Zehnder und Bartesaghi (Nr. 2) attackiert, weiss scheinbar nicht ein noch aus. Links Ammann (Th.) und Fesselet (Chaux-de-Fonds).

technische Überlegenheit nach Halbzeit aufgehoben

Unten: Die roten Thuner kamen in der zweiten Halbzeit immer besser in Fahrt, und die berühmte Hintermannschaft der Bergler stand öfters arg unter Druck. Nach einem Centerball strecken sich hier die «fliegenden» - von links nach rechts - Schneiter (Th.), Kern (Ch.) und Czischek (Th.), der das Leder (links noch sichtbar) bereits mit dem Kopf abgelenkt hat. Auf der Torlinie stehen Goalie Fischli (links) und Fullback Zappella (Nr. 3).



Weitere Cupbilder
umstehend

Rassige Schlussphasen, festlicher Ausklang ...



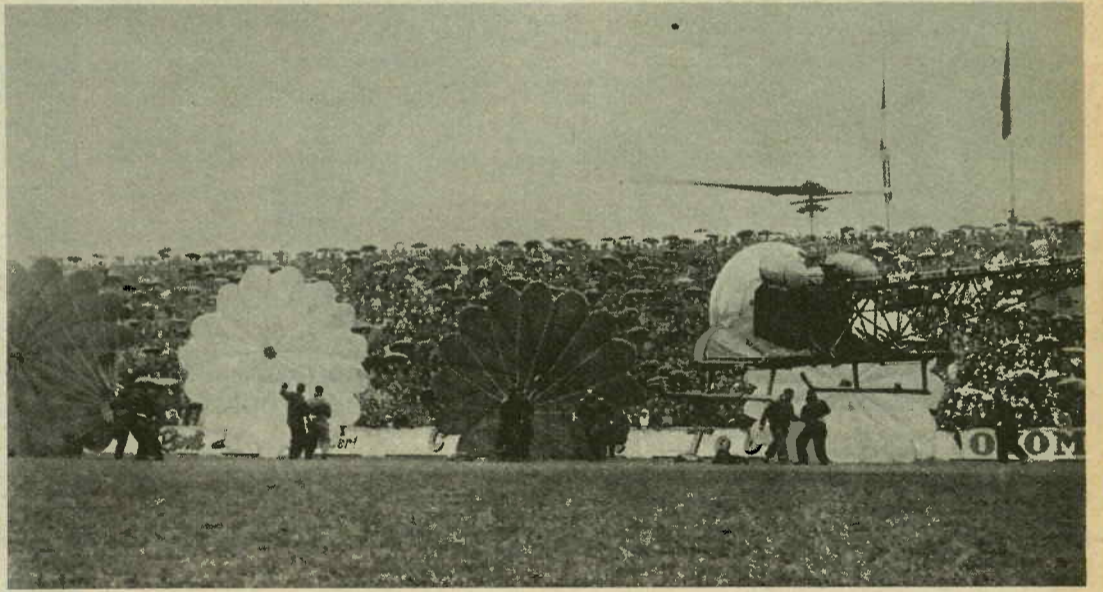
Alarm gab es kurz nach Seitenwechsel im Thuner Strafraum: Nachdem Kauer mit einem Gewaltschuss nur die Latte getroffen hatte, prallte der Ball vor die Füsse Fesselets (ganz rechts), der handkehrum - an den Pfosten knallte. Ganz links Antenen (Ch.), dann der Thuner Fullback Bartesaghi, der sich noch vergeblich in die Schusslinie zu werfen versucht.



Wie die tapfern Oberländer - nach einer Stunde ungefähr - ihre Leistung zu steigern wussten, war bewundernswert. Da hatten selbst die routiniertesten Kämpen in der gegnerischen Abwehr nichts zu lachen. Stopper Kern (ganz links) versucht Jauner zu tackeln. Eggimann traut der Sache nicht recht, dieweil Thommen (rechts) - geradezu sehnsüchtig - den Pass erwartet.



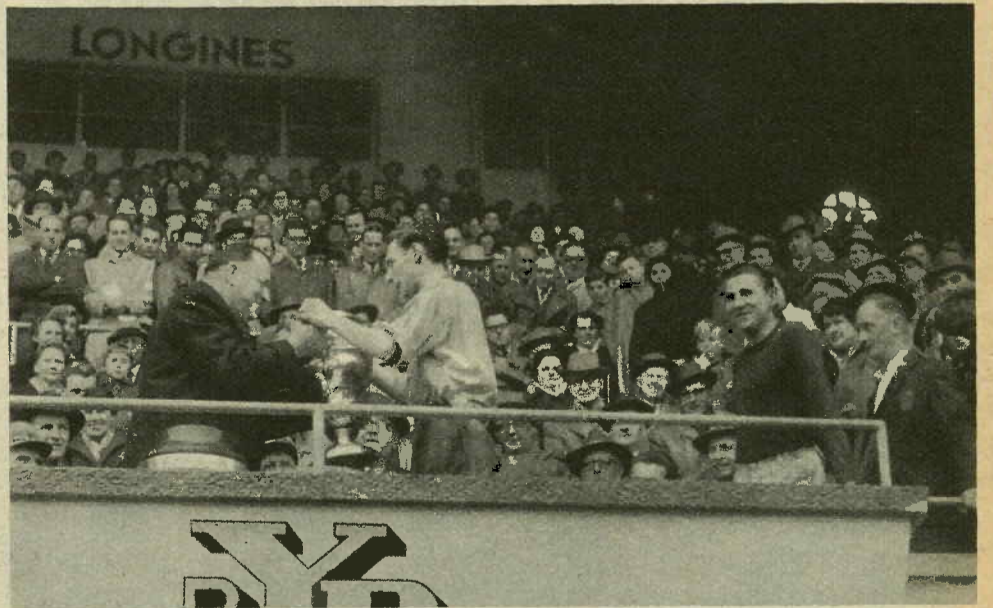
Penalty für Thun in der 83. Minute wegen Fouls von Kern an Rothenbühler: den von Czischek (links) scharf, aber unplaciert geschossenen Ball lenkte Keeper Fischli an die Latte - und aus war die grosse Chance...



Nach der interessanten ersten Halbzeit wurde die Pause durch eine eindruckliche Demonstration ausgefüllt. Es landete ein Helikopter der Schweizerischen Lebensrettungsgesellschaft mit Professor Müller am Steuer auf dem Wankdorf. Durch den Einfluss des Propellers öffneten sich die bunten Fallschirme...



... und nach der Landung brachten die wackeren Lebensretter zur allgemeinen Überraschung die vom Lausanner Sportsmann Aurèle Sandoz gestiftete Trophäe zur Ehrentribüne...



... wo Kiki Antenen, der Captain Chaux-de-Fonds', den Schweizer Cup aus der Hand des SFAV.-Präsidenten Gustav Wiederkehr (links) zum vierten Male für seinen Club entgegennehmen konnte. Rechts Thuns Captain Aebi und Referee Buchmüller.

**STANDARD
JAGUAR**

Unsere

MOPEL-Spitzenleistung 1955



formschön, leicht,
schnell und sicher

Luxusmodell MP 49

das Moped für höchste Ansprüche, mit und ohne Übersetzungen lieferbar direkt ab Fabrik.

Verlangen Sie unverbindlich Prospekte, Preisliste und Zahlungskonditionen.

Maschinenfabrik Gränichen AG

Gränichen bei Aarau

Telephon (064) 364 23

Erste Halbzeit ausgesprochen gehaltvoll

m. e. - Impressionen vom Cup - Endspiel

Die Paarung für das «Fest des Schweizer Fussballs» genoss nicht die Gunst der grossen Masse der Fans. Sie schien recht einseitig populär — gewissermassen juraseitig. Was leicht verständlich war, da sich die Meunqueux über Klang und Namen sehr oft schon ausgewiesen hatten, indes der Oberländer Vordringen ins Finale eher als zufällig beurteilt wurde.

Die Geschehnisse auf dem anfänglich grünen, später mehr und mehr von braunen Glissade-Streifen durchzogenen Wankdorf-Rasen schienen diese Voraussagen und Ahnungen vorerst zu erfüllen. Die Fortsetzung hingegen sah die Spuren rein spielerischen Könnens sich nähern, es verwischte allmählich der zuvor so deutliche Klassenunterschied, womit die Thuner aus ihrer defensiven Aussenseiterrolle heraustraten und die Partie feld- und chancenmässig auf pari beschloss.

Bis es so weit war, ereignete sich allerdings viel, Entscheidendes sogar...

Von der berühmten österlichen Fussballbegeisterung war gestern in der Bundesstadt nicht sonderlich viel zu verspüren. Kurz vor Beginn erst wurde die Schlusspartie um die massige Sandoz-Trophäe zum vielseitigen Gesprächsstoff, mit dem Anrücken der Supporter aus Nord und Süd nämlich. Während die Oberländer von weitem schon an den ungezählten rotweissen Fähnchen zu erkennen waren, verriet das welsche Idiom die Zugehörigkeit zu den Favoriten. Diese waren in den Rängen ganz wesentlich in der

Minderheit, was sich ohne Schwierigkeit am Applaus ableiten liess, der sich erhob, sobald durch den Lautsprecher die Formationen verkündet wurden. Da erhielten die Mannen zwischen Roth und Rothenbühler ganz andere Vorschusslorbeeren — stimmliche natürlich nur — als die Leute um Kernen und Eggimann.

Diese beinahe «messbare» Verteilung der Sympathien schwand sehr bald nach dem Kickoff, denn die Chaux-de-Fonniers verstanden es, in ganz kurzer Zeit, die Stimmung allseits zu heben und selbst eingefleischte Berner Anhänger zu begeistern.

In der 20. Minute lautete das Ergebnis bereits 3:0! Eindeutig und grausam für die Verlierer, sicher und beruhigend für die Führenden. Bis anhin hatte die höhere, die feinere Spielkultur sich gewaltig ausgewirkt. Wohl lautete das Skore den Gegebenheiten auf dem Felde entsprechend zu krass. Es war dennoch keineswegs unverdient, es war in vieler Hinsicht geradezu «goldrichtig».

Denn in dieser Spanne und auch noch weit darüber hinaus flossen die Aktionen der Bergler mit erstaunlicher Eleganz und Leichtigkeit dahin. Da zeigte sich, wie wunderbar die einzelnen Linien der Romands miteinander harmonierten, wie sich die Akteure genau kannten, wie sie zuweilen «blind» zu passen vermochten, da der Kamerad in «stiller Übereinstimmung» auf dem Posten stand oder in die richtige Position gelaufen war. Es blieb sich durch und durch gleichgültig, ob die Attacken aus Flugbällen oder Flachpässen bestanden, ob sie seitlich oder in die Tiefe aufgebaut waren. Sie gerieten so einfach und selbstverständlich, als ob es keinen Gegner zu überwinden gälte.

Dabei bemühte sich die andere Elf mit vorbildlichem Eifer um Störung und Unterbrechung, um Unterbinden und Abfangen. Doch zumeist vergeblich, und ehe sie sich's recht versah, war das ominöse 3:0 schon da!

Zweifellos erfolgte die ziffernmässige Entscheidung zu früh. Denn das Näherücken der Thuner in der 26. Minute auf 3:1 wurde, wie sich anschliessend eindrücklich zeigen sollte, zu einer reinen Formsache. Womit gleichzeitig betont sein mag, dass sie — noch in der ersten Halbzeit — etliche prächtige Momente hatten, dass sie mutig und energisch replizierten und einige nicht geringe Skorechancen sich herausschafften. Doch der Sturm war nicht fähig, auszugleichen, was die zuvor minutenlang «schwimmende» Abwehr an Negativem verursacht hatte.

Immerhin erhielt die erste Halbzeit, einerseits durch die Brillanz der Chaux-de-Fonniers, andererseits durch den unbeugsamen Mut der Thuner eine sehr ansehnliche und beachtenswerte Rundung. Ein Antlitz gewissermassen, das — innerhalb von Sekunden nur — hohe Klasse und grandiosen Abwehrwillen zeigte. Und so durfte man mit diesen ersten 45 Minuten absolut zufrieden sein; sie liessen trotz des Zweier-Unterschiedes noch jeden Ausgang erhoffen und jede Möglichkeit offen.

Die Erfüllung aber blieb nach der Pause völlig aus.

Hatte man zuvor beim zeitweilig wilden Aufblitzen des Thuner Schaffensgeistes den Eindruck gehabt, die Bergler hätten das Tempo absichtlich gedrosselt (um sich Reserven für die noch etliche Wochen dauernde Meisterschaft zu sichern), so liess die zweite Hälfte gar manche Schwächen auch beim Sieger erkennen.

Flott und nützlich arbeiteten nach wie vor die hinteren Reihen, mit Kernen als wuchtigem Stopper und Eggimann als gerissenem Träger des Aufbaus. Demgegenüber sackte das zuvor beinahe untadelige Tun der Stürmer ganz plötzlich

ab. Wie weggewischt war das gradlinige uneigennützig Vorgehen. Es wollte aufs Mal ein jeder der «Hirsch» im Team sein. Es blieben die zügigen, in ihrer Wirblichkeit schwer zu bremsenden Attacken aus. Das heisst, sie stellten sich nur andeutungsweise, phasenhalber ein. Und damit sank das Gesamtniveau des Treffens ganz bedenklich. Leider...

Das «leider» bezog sich gleicherweise aber auch auf die Oberländer, die bei all ihrem Ein-

Chaux-de-Fonds - Thun 3:1 (3:1)

satz und ihrem vorbildlichen Wollen über die Prädikate «brav und redlich» nicht hinauskamen. Sie gaben nunmehr zwar über weite Strecken den Ton an, sie liessen — sehr überraschend — das Leder wesentlich mehr laufen, als dass sie selber es taten, doch es fehlten einzelnen ihrer Spieler jenes Etwas, das dem geborenen Fussballer Selbstverständlichkeit ist: die Variation im Aufbau.

Statt dass sie, gewissermassen intuitiv, ihre Attacken einmal so und einmal anders ausrichteten, statt dass sie versuchten, die dichte WM-Abwehr gegenüber mit kluger und raffinierter Improvisation zu durchstechen (oder gar aufzureissen), führten sie den Ball genau und nur so, wie sie es Dutzende von Malen gelernt hatten. Sie wagten nicht, auch nur einmal auf «Umwegen» zum Ziel zu gelangen. Und sie vermochten dadurch die zusehends unsicher werdenden Schlussleute der Meunqueux nur sehr selten zu gefährden.

Wodurch das längst bekannte 3:1 bestehen blieb, das 3:1, das nicht einmal durch einen mehr als verdienten Penalty verschönert werden konnte. Womit wenigstens die enorme und löbliche Fleissleistung der Thuner gebührend belohnt worden wäre.

Beide Teams wurden durch das zunehmend glitschiger und seifiger werdende Terrain vor ungezählte heikle Proben gestellt. Standfestigkeit, Ballkontrolle und Schussicherheit wurden allmählich zu wahren Problemen. Es ergaben sich mitunter beinahe «komische» Szenen, so etwa, wenn der Ball zu viel Fahrt erhielt oder wenn er durch saftigen Aufprall vehement die Richtung änderte. Solchen Situationen waren nur die Vielseitigsten unter den 22 Athleten vollaufgewachsen.

Recht unerwartet war dabei, dass die technisch sichereren und gewiegteren Romands sich kaum mehr bewährten als die wuchtigeren, oft gar zu unbeschwert drauflosknallenden Berner. Deren Feuer wurde jedenfalls durch solche Komplikationen nicht im geringsten gedämpft. Sie hielten auch physisch schneidig durch.

Es haben also 20 Minuten genügt, den Cup-Final 1955 zu entscheiden. Der Erfolg ist der un-

Die Resultate

Cup-Final in Bern

Chaux-de-Fonds — Thun 3:1 (3:1)

Meisterschaft der National-Liga A

Bellinzona — Servette 0:0

Lugano — Servette 4:3

Young Boys — Chiasso 2:2

Freundschaftsspiele: Bern — Fribourg 1:5. FC. Zürich — FC. Saar/Saarbrücken 4:2. Simmering — US. Biel/Bözingen 8:1. VfB. Friedrichshafen — Minerva Bern 3:1.

Cup und Meisterschaften des Auslandes

Deutschland. Cup-Halbfinal: Schalke/Gelsenkirchen — Offenbacher Kickers 2:1. — Süddeutsche Oberliga: FC. Nürnberg — Stuttgarter Kickers 5:1. PSV. Frankfurt — Bayern München 2:0. Jahn Regensburg — Hessen Kassel 3:1. Kickers Offenbach — BC. Augsburg 5:3.

Frankreich: Lyon — Reims 1:1. Marseille — Toulouse 4:0. Racing Paris — Strassburg 4:2. Sochaux — St-Etienne 0:0. Lens — Troyes 2:0. Bordeaux — Nancy 2:3. Nice — Lille 2:1. Metz — Nîmes 1:0. Roubaix — Monaco 0:1. — Tabellenstand: 1. Reims 40 P. 2. Toulouse 37 P. 3. Lens und Strassburg 35 P.

Italien: Bologna — Internazionale 3:2. Catania — Triestina 2:1. Genoa — Sampdoria 1:1. Milan — Fiorentina 4:0. Napoli — Spal Ferrara 2:1. Pro Patria — Novara 0:0. Roma — Atalanta 0:0. Torino — Juventus 2:2. Udinese — Lazio 1:1. Udinese — Triestina 1:1. Tabellenstand: 1. Milan 38 P. 2. Bologna 33 P. 3. Udinese 32 P.

Länderspiel

Lissabon: Portugal 8 — Luxemburg 3:1 (2:0)

FIFA-Länderturnier in Italien

1. Tag: Österreich — Belgien 3:2. Ungarn — Luxemburg 5:1. Jugoslawien — Türkei 1:0. Rumänien — Frankreich 1:0.

2. Tag: Spanien — Bulgarien 2:2. Saar — Schweiz 3:1. Irland — Polen 1:1. Tschechoslowakei — England 1:0. Italien — Portugal 3:0.

3. Tag: Österreich — Frankreich 5:2. Belgien — Rumänien 1:1. Ungarn — Türkei 3:0. Jugoslawien — Luxemburg 7:0.

4. Tag: England — Saar 3:1. Polen — Spanien 1:3. Deutschland — Portugal 0:0. Tschechoslowakei — Schweiz 3:2.

5. Tag: Ungarn — Jugoslawien 2:0. Belgien — Frankreich 0:0. Rumänien — Österreich 1:0. Türkei — Luxemburg 2:1.

6. Tag: Schweiz — England 0:0. Spanien — Irland 3:0. Italien — Deutschland 1:0. Tschechoslowakei — Saar 2:0.

Kopfweg? Migräne? Zahnweh? Monatsschmerzen?

Contra-Schmerz
hilft!

DR. WILD & CO. BASEL